

STADT FRIEDRICHSHAFEN Sitzungsvorlage Drucksache-Nr. 2017 / V 00060	Ausfertigungen: Amt für Bürgerservice, Sicherheit und Umwelt, AVL, DEZ2, DEZ4, OB-Büro, OVA, OVE, OVK, OVR, SBA, SBV
Dienststelle: Amt für Bürgerservice, Sicherheit und Umwelt Aktenzeichen: BSU-Umwelt, Sto/Br	07.03.2017, Unterschrift:
Mitzeichnung (Datum, Kurzzeichen): <input type="checkbox"/> BM Krezer _____ <input checked="" type="checkbox"/> EBM Dr. Köhler _____ <input type="checkbox"/> BM Köster _____ <input checked="" type="checkbox"/> Oberbürgermeister _____	

Betreff: Blühendes Bodenseeland: Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für eine arten- und blütenreiche Bodenseelandschaft - Mitwirkung der Stadt Friedrichshafen im Rahmen von Pilotprojekten				
Anlage: [1] Projektflyer [2] Projektmodule des INTERREG V-Projekts Blühendes Bodenseeland [3] Exkursionen 2017 [4] Pressemitteilung Stadt Bad Saulgau erhält Auszeichnung zum „Naturschutzprojekt des Jahres 2016“				
Medien: Bitte ankreuzen. Alles, was präsentiert werden soll, muss mindestens 1 Arbeitstag vor den jeweiligen Sitzungen der Geschäftsstelle des Gemeinderates zugeleitet werden, damit die Präsentation gewährleistet werden kann.				
<input checked="" type="checkbox"/> MS Office 2003 Dateien (inkl. ppt, .mpp)	<input type="checkbox"/> .pdf-, htm-Dateien	<input type="checkbox"/> DVD	<input type="checkbox"/> Video (VHS)	<input type="checkbox"/> Folien (ungeeignet)

Referent und Zeitdauer: Herr Dr. Stottele u. Herr Trötschler 30 Minuten

Gremium:	Datum:	Zuständigkeit:	Öffentlichkeitsstatus:
Ausschuss für Umwelt und Nachhaltigkeit	27.04.2017	Beschluss	öffentlich

Hinweis auf frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes: AUN, 30.11.2011, SV 2011 / V00163 - Unterzeichnung der „Deklaration Biologische Vielfalt in Kommunen“ und Beitritt zum Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“ AUN, 20.10.2016, SV 2016 / 00168 - Häfler Obstwiesenprogramm - Fortschreibung der Förderrichtlinie zum 1. Januar 2017

<u>FINANZIELLE AUSWIRKUNGEN</u>		<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Kosten:	<input checked="" type="checkbox"/> einmalige Kosten		Betrag: EUR
	<input checked="" type="checkbox"/> jährliche Folgekosten:	Personalkosten	Betrag: EUR
		Sachkosten	Betrag: EUR
Zuschüsse bzw.	<input type="checkbox"/> einmalige Einnahme(n)		Betrag: EUR
Beiträge:	<input type="checkbox"/> laufende (jährlich)		Betrag: EUR
MITTELBEREITSTELLUNG IM HAUSHALT:			
<input checked="" type="checkbox"/> Städt. Haushalt	<input checked="" type="checkbox"/> VWH	<input checked="" type="checkbox"/> VMH	Fipo:
<input type="checkbox"/> Stiftungs-Haushalt	<input type="checkbox"/> VWH	<input type="checkbox"/> VMH	Fipo:
Zur Verfügung stehende Mittel (Planansatz und Haushaltsausgabereist lfd. Jahr):			EUR
Noch bereitzustellen:			EUR
Deckungsvorschlag:			EUR
			Die Kosten werden gedeckt aus den im Haushalt bereit- stehenden Ansätzen für die betroffenen Unterabschnitte

Beschlussantrag:

1. Der Bericht der Stadtverwaltung und der Bodensee-Stiftung wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Stadtverwaltung wird bereits 2017 Flächen zur Erprobung ausdauernder, mehrjähriger Blühwiesen-Mischungen im öffentlichen Grün anlegen und über die gewonnenen Erfahrungen berichten.

Begründung:

Blühendes Bodenseeland: Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für eine arten- und blütenreiche Bodenseelandschaft – Mitwirkung der Stadt Friedrichshafen im Rahmen von Pilotprojekten

Anlass der Vorlage

Die Stadt Friedrichshafen hat auf Beschluss des Ausschusses für Umwelt und Nachhaltigkeit im Jahr 2011 die „Deklaration Biologische Vielfalt in Kommunen“ unterzeichnet und ist 2012 als Gründungskommune dem Bündnis Kommunen für Biologische Vielfalt e.V. beigetreten (**SV 2011 / V00163**).

Gemeinderat und Stadtverwaltung haben sich damit dazu bekannt, die biologische Vielfalt bewusst in ihre Entscheidungen einzubeziehen. Sie ist Voraussetzung für einen intakten Naturhaushalt und Grundlage einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft. Letztlich hängen von ihr auch das Wohlbefinden und Naturerleben in der Stadt ab. Ziel der Stadtverwaltung ist es, die biologische Vielfalt zu erhalten und zu fördern, indem sie eigene Maßnahmen ergreift und Initiativen Dritter fördert in den Handlungsbereichen

- I. Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich
- II. Arten- und Biotopschutz
- III. Nachhaltige Nutzung
- IV. Bewusstseinsbildung und Kooperation

Die Stadtverwaltung arbeitet dazu nach Möglichkeit eng mit interessierten Landnutzern und den örtlichen und regionalen Umwelt- und Naturschutzverbänden zusammen. Im konkreten Fall ist die Bodensee Stiftung auf die Stadt Friedrichshafen zugekommen. Im Rahmen des INTERREG-Projekts „Blühendes Bodenseeland“ sucht die Stiftung für das Modul „Kommunen – Fit für die Vielfalt“ nach Kooperationspartnern und Pilotprojekten.

Hintergrund des Projekts

Blüten besuchende Insekten wie Honigbiene, Wildbienen, Fliegen, Wespen, Schmetterlinge, Käfer haben eine zentrale Funktion im Ökosystem. Sie bestäuben die Blütenpflanzen. Auf die Fremdbestäubung durch Insekten sind 80% der heimischen Blütenpflanzen und 84% der europäischen Feldfrüchte angewiesen. Der ökonomische Wert der Bestäubung in Europa wird auf 22 Mrd. Euro jährlich geschätzt.

Die Lebensbedingungen der Blütenbesucher haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verschlechtert. Nicht nur die Bestände der Honigbiene verringern sich, auch die der wildlebenden Bestäuber sind gefährdet. So werden in der Roten Liste Deutschland 52% der 560 Wildbienenarten und über die Hälfte der 190 Tagfalterarten als gefährdet klassifiziert. In Mitteleuropa sind zwischen

25 % und 68 % aller Wildbienenarten gefährdet. Einer der Hauptgründe ist der drastische Rückgang an Lebensräumen und Nahrungsangeboten. Die Gefährdung der Blütenbestäuber steht EU-Zielen (Aktionsplan zur Erhaltung der Biodiversität 2020) und internationalen Verpflichtungen diametral entgegen.

Auch in der internationalen Bodenseeregion ist die Landschaft immer arten- und blütenärmer geworden. Die intensivere Flächennutzung und die zunehmend produktiver werdende Landwirtschaft lassen den Pflanzen kaum mehr Zeit und Raum zum Blühen. Bereits seit 2012 organisiert die Bodensee-Stiftung jährlich einen grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch, um den Wissenstransfer zwischen den Akteuren zu stärken und die internationale Zusammenarbeit zu fördern.

Daraus sind neue Ideen hervorgegangen, wie man in der Bodenseeregion mehr Lebensräume und Nahrungsangebote für bestäubende Insekten schaffen kann.

Projektziele

Mit dem Projekt „Blühendes Bodenseeland“ wollen die Projektpartner aus Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg, Liechtenstein und der Schweiz mehr Lebensräume und ein größeres Nahrungsangebot für bestäubende Insekten schaffen (vgl. **Anlage 1**).

Durch Information, Motivation und praktische Anleitung für die Zielgruppen Kommunen, Landwirtschaft, Schulen und Naturpädagogen, Planer/Architekten/Bausträger, Imker- und Naturschutzorganisationen sowie die breite Öffentlichkeit sollen künftig kommunale, landwirtschaftliche und private Flächen insektenfreundlicher bewirtschaftet und vielfältiger gestaltet werden. So werden nicht nur Insekten gefördert, sondern auch eine artenreichere Landschaft etabliert und Habitate und Ökosysteme insgesamt gestärkt.

Mit der verstärkten Zusammenarbeit der Projektpartner soll die internationale Bodenseeregion zu einer Vorzeige-Region in Sachen blühende Landschaft werden.

Projektpartner

- Bodensee-Stiftung (Projektkoordination)
- Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abt. Umwelt- und Klimaschutz
- Bund Naturschutz Ökostation Schwaben e.V.
- Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz (LGU)
- Pro Natura Thurgau
- Bodensee Akademie

Mit den bestehenden Regionalinitiativen Netzwerk Blühendes Vorarlberg, Netzwerk Blühender Bodensee sowie den Regionalinitiativen Wangen und Bad Grönenbach wirken erfahrene Partner im Themenkomplex „Blühende Landschaft“ mit. Dazu ergänzen qualifizierte Umweltbildungsakteure wie das Naturerlebniszentrum Allgäu, Pro Natura Thurgau, das Netzwerk des Vorarlberger Landesprogramms „Naturvielfalt in der Gemeinde“ sowie die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz den Projektansatz.

Projekthalte

Eine wesentliche Herausforderung ist es, die bestehenden Akteure und Regionalinitiativen im Rahmen des Netzwerks Blühende Landschaft in Vorarlberg, der Schweiz, Liechtenstein, dem Allgäu sowie in Oberschwaben und am westlichen und nördlichen Bodensee stärker miteinander zu verknüpfen und wichtige Zielgruppen wie Kommunen, Landwirte, Schulen und Architektinnen und Architekten/Planende/Bauträgerschaft zu informieren und für eine struktur- und artenreichere Landschaft und eine blütenreichere Flächengestaltung und –pflege zu motivieren.

Das über vier Jahre laufende Projekt umfasst dazu acht Module:

- Kommunen – Fit für die Vielfalt
- Natürlich bunt und artenreich
- Naturvielfalt rund um den Bau
- AG Saat- und Pflanzgut
- Bauernbienen
- Grünland, Milch und Honig
- Blüh-Botschafter
- Bienen machen Schule

Kurzbeschreibungen dieser Module finden sich in **Anlage 2**.

Schwerpunkt / Zielgruppe Kommunen

Kommunen sind wichtige Partner für die Erhaltung und Schaffung von arten- und blütenreichen Flächen. Das Projekt will Kommunen motivieren die Biodiversität in öffentlichen Grünflächen zu erhöhen und somit zur Förderung von Blütenbestäubern beizutragen. Eine Befragung der Kommunen dient zur Erhebung der aktuellen Situation und bildet die fachliche Basis für einen grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen. Darauf aufbauend werden praxisnahe Anleitungen für Erhalt und Einrichtung blütenreicher Flächen vermittelt und auf ausgewählten Pilotflächen erprobt.

Zum Auftakt für das **Modul „Kommunen – fit für Vielfalt“** am 10. März 2017 im Graf-Zeppelin-Haus Friedrichshafen hat die Bodensee-Stiftung die internationale Fachtagung „Wie werden wir zur insektenfreundlichen Kommune?“ organisiert.

Aufbauend auf die Befragungsergebnisse der Kommunen in der Bodenseeregion sowie auf der Fachtagung in Friedrichshafen wird die Bodensee-Stiftung in 2017 und 2018 zahlreiche Exkursionen und Workshops für kommunale Entscheidungsträger und Praktiker durchführen.

Für 2017 sind bereits mehrere Veranstaltungen und Exkursionen terminiert (vgl. **Anlage 3**), so zum Beispiel am 20. Juli nach Bad Saulgau mit den Schwerpunkten „Innerstädtische Blühflächen“ und „Bürger-Kommunikation“.

Bad Saulgau ist in der Region Bodensee-Oberschwaben in Sachen Biodiversität und blütenreicher öffentlicher Grünflächen seit vielen Jahren die ambitionierteste Kommune und bereits vielfach ausgezeichnet, so als Naturschutzkommune 2007, als Landeshauptstadt der Biodiversität (2011) und für das „Naturschutzprojekt des Jahres 2016“. Die Stadt erhielt diese Auszeichnung des Bündnisses „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“ für das Projekt „Umwandlung von Einheitsgrün in artenreiche Anlagen“ aufgrund ihres jahrzehntelangen Engagements, dank dessen inzwischen alle öffentlichen Grünflächen mit Ausnahme der intensiv frequentierten Anlagen nach ökologischen Standards gestaltet sind – ein in diesem Ausmaß bundesweit einzigartiger Erfolg (vgl. **Anlage 4**).

Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Die Bodensee-Stiftung hat die Projektwebsite www.bluehendes-bodenseeland.org konzipiert und veröffentlicht.

Die Projektbroschüre (Anlage 1) ist in einer Auflage von 5.000 Exemplaren gedruckt worden und wird nun von den internationalen Projektpartnern in der Bodenseeregion verteilt.

Die Ausstellungsmodule zum Projekt sind derzeit in der Konzeption und werden bis April/Mai 2017 fertiggestellt.

Finanzierung

Das Budget zum Projekt Blühendes Bodenseeland beträgt für die 39-monatige Laufzeit (Oktober 2015 – Dezember 2018) insgesamt 670.000 Euro.

70 % davon werden aus dem INTERREG V-Programm Alpenrhein – Bodensee – Hochrhein gefördert. Für die Finanzierung der übrigen 30% sind die Projektpartner verantwortlich.

Für das Modul „Kommunen – fit für Vielfalt“, in dem die oben beschriebenen Aktivitäten angesiedelt sind, ist die Bodensee-Stiftung federführend verantwortlich. Die Gesamtkosten des Moduls betragen rund 44.000 Euro. Die Stadt Friedrichshafen gewährt hierzu im Projektjahr 2017 einen Projektzuschuss in Höhe von 1.000 Euro.

Darüber hinaus wird die Stadtverwaltung mit den im Haushalt 2017 bereit stehenden Mitteln eigene Blühflächen mit heimischen Arten einsäen und pflegen sowie entsprechende Maßnahmen von privater Seite fördern. Die gewonnenen Erfahrungen werden in die Haushaltsplanung 2018 ff. einfließen.

Inhaltliche Beiträge und deren Nutzen für die Stadt Friedrichshafen

Wie in SV 2011 / V00163 dargelegt, hat Friedrichshafen entgegen seinem Ruf als Industriestadt gute Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft in Netzwerken zur biologischen Vielfalt – nicht nur als Profiteur von den Erfahrungen anderer, sondern auch als Beispielgeber für andere Kommunen, beispielsweise mit

- + der erfolgreichen Besucherlenkung in verschiedenen Bereichen der Uferzone
- + der fruchtbaren Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Naturwarten
- + dem regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit Landwirten und Naturschutzverbänden
- + 15 Jahren Grünes Klassenzimmer an vielseitigen Lernorten im ganzen Stadtgebiet
- + umfassenden Stadtbiotopkartierungen und Zustandserhebungen, beispielsweise der Streuobstbestände, Fließ- und Stillgewässer mit daraus abgeleiteten Aktionsprogrammen
- + dem Häfler Obstwiesenprogramm zur Förderung der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft, das in der Region Seinesgleichen sucht

Den Erfolg verdanken diese Initiativen auch fruchtbaren Impulsen aus anderen Kommunen, den Naturschutzverbänden sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Verglichen mit Städten wie Bad Saulgau könnte Friedrichshafen jedoch noch weit mehr seiner Straßenränder und weniger frequentierten Grünflächen durch Förderung der Arten- und Blütenvielfalt ökologisch aufwerten.

Das erst zum Januar 2017 erweiterte Häfler Obstwiesenprogramm bietet dazu zahlreiche Anreize für private Landnutzer und Pächter auch auf städtischen Flächen (vgl. **SV 2016 / V00168**).

Mit der siebten Auflage des Häfler Blumenschmuckwettbewerbs wird 2017 auf Anregungen aus dem Gemeinderat und der Bürgerschaft erstmals die Rubrik „Naturgärten“ in den Wettbewerb mit einbezogen. Zum Wettbewerbsauftakt präsentiert die Stadtverwaltung eine Häfler Blümmischung, die sich eng an bewährten Saatmischungen für Schmetterlings- und Wildbienensäume orientiert, aber auch eine 2- bis 3-malige Mahd im Jahr verträgt. Damit finden sich potentielle Einsaatflächen nicht nur in Privatgärten, sondern auch auf weniger frequentierten Rasenflächen um Gewerbebetriebe und im öffentlichen Grün.

Die Stadtverwaltung wird schon 2017 geeignete Demonstrationsflächen ansähen und ihre Erfahrungen damit in den Erfahrungsaustausch des Projektes „Blühendes Bodenseeland“ einbringen.

Häfler Mischung – den ganzen Sommer Blüten in Hülle und Fülle

Geeignete Standorte: Diese Mischung besteht aus heimischen Pflanzen, die typisch für den Friedrichshafener Raum sind, und ist speziell für extensiv gemähte Wiesen und Säume konzipiert. Die Arten eignen sich auch für die Ansaat von Blühflächen in Gärten, entlang von Wegen oder auf wenig begangenen offenen Grünflächen. Besonders geeignet sind besonnte, warm-trockene und dadurch nährstoffärmere Standorte auch vor Gehölzen.

Zusammensetzung und Eigenschaften: Die Mischung besteht aus 90% Wildblumen und berücksichtigt in besonderem Maß die Ansprüche von Wildbienen und Schmetterlingen. 10% Untergräser dienen als Futterpflanzen für Schmetterlingsraupen. Eine lange Blühdauer vom Frühjahr bis in den Hochsommer garantiert ein kontinuierliches Farbspektrum. Einige einjährige Arten sorgen dafür, dass bereits ab dem ersten Jahr ein ansprechender Bestand entsteht. In den Folgejahren werden sie von ausdauernden Arten ersetzt. Die genaue Artenliste findet sich unter www.friedrichshafen.de

Ansaat und Pflege: Das Saatgut von März bis Mai oder August bis September auf feinkrümeliges Saatbeet aussäen und leicht andrücken. Ansaatstärke 2 g/m² (20 kg/ha). Nur bei anhaltender Trockenheit behutsam wässern; ansonsten ist ein Gießen nicht erforderlich. Nach erfolgter Bestandsentwicklung genügt eine einmalige Mahd im Spätherbst oder noch besser im Frühjahr. So können sich viele Arten wieder aussäen und Vögeln ein Winterfutter bieten. Idealerweise wird nicht gemulcht, sondern gemäht und das Mähgut abgeräumt. An schwachwüchsigen Standorten reicht auch eine Mahd in zwei- bis dreijährigem Abstand. Auf wüchsigen Böden wird eine zweimalige Mahd im Frühjahr und im Spätsommer empfohlen.

Blumen machen Freude

Die hier aufgeführten Maßnahmen sind bestes Beispiel für die mögliche Kooperation zwischen Stadtverwaltung, (Land-)Wirtschaft und Bürgerschaft. Nutznießer dieser Kooperation werden alle sein, die sich an blühenden Flächen freuen oder davon direkt oder indirekt profitieren. Was den Bienen und Schmetterlingen ihr Nektar ist den Imkern ihr Lohn, den Bauern ihre Bestäubung, den Städtern ihr Obst und Grundstückseignern oftmals ein geringerer Pflegeaufwand.

Die Stadtverwaltung wird über die gewonnenen Erfahrungen berichten. Bei Interesse wird die Stadtverwaltung auch eine Besichtigung von arten- und blütenreichen kommunalen Grünflächen organisieren.